Liebe Freund*innen, liebe Kolleg*innen, geschätzte Anwesende!

Jetzt stehen wir da, als Gründerinnen von schau.Räume und halten den Frauenpreis der Stadt Villach in Händen!

DANKE / **HVALA** an die Jurorinnen, an jene die uns vorgeschlagen haben, an das Frauenbüro der Stadt Villach, an Gerda und den Kulturausschuss, wie auch dem Villacher Gemeinderat und dem Bürgermeister.

Danke. Mika. Für diese besondere Laudatio. Danke, dass du diese Herausforderung angenommen hast.

WIR halten diesen Preis mit euch in den Händen. Wir sehen uns da auf einer Ebene mit euch, die ihr wesentlich dazu beigetragen habt.

DANKE

Dass wir Räume erschließen konnten, ganz zu Anfang mit dem Festival Spectrum, als Initialzündung in der Lederergasse 2011 unter dem Schutzschild der „Räuber“, danke Martin, Michel und Waltraud sowie Ulrike und Anke, die unsere ersten Realisierungen begleitet haben. Vor allem auch Renate, die uns jetzt die wunderbaren Räume an der Draupromenade ermöglicht.

DANKE

Barbara, Bernadette, Mitch, Isabel, Andreas, Maria, Niki, Jasmin, Alfred, Marie, Gertrud, Carla und Kerstin für die Weiterentwicklung unserer Formate. Für den diversitätssensiblen Zukunftsblick, für die Ideen, die noch kommen werden.

DANKE

Elisa, Kerstin, Sheida und Barbara für unseren Genderstern und für das Herantasten und Aufrütteln mit den Residenzen und dem Aufzeigen, dass große Schaufensterflächen mehr können, als Werbung transportieren. Sie können Geschichten erzählen von bisher nicht gesehen Frauen*, von Unsichtbarkeiten und Verschweigen, von Gewalt, von Ungerechtigkeit. Aber auch von starken Texten die vielsprachig im Raum klingen und mit Kreide Aufregung verursachen.

DANKE

Carla, Rosie, Jasmin, Bettina für den Diskurs um Postmigration-Postmuslimisch, Queerfeminismus, Partizipation und den vielen Begriffen, die unseren Horizont erweitern.

Unsere Projekte und Arbeiten sind eben vor allem mit euch entstanden.

Von Maryam, Ahmad, Dragana, Ildiko, Anita, Caro, Enis, Gerda, Ajla, Sophia, Margarita, Abeer, Veronika ….. bei einer Veranstaltung **begleitet zu werden**, ist das Besondere! Es eröffnet sich eine Begegnungsmöglichkeit, ein in Beziehung treten und so etwas zu erfahren, was nur in einem Miteinander möglich ist. Ein Mithineinnehmen in eine Geschichte, eine Einladung, eine Gleichstellung von Teilnehmenden und Darstellenden.

Danke Amalia, Anita, Ute, Sonja, Katharina, Gerlinde, Finka, Elisabeth, Gerti, Bettina, Anita, Isolde, Andrea, Oksana und Johanna, die regelmäßig mit uns trainieren, experimentieren und Diversität spürbar machen.

Ja, wir bedienen nicht den Mainstream. Wir sprechen wahrscheinlich nicht das herkömmliche Publikum an, zumindest was oder wer als solches gesehen wird. Wir wissen um Marginalisierung, Diskriminierung, Ausgrenzung, minoritäre sog. Minderheiten-Gruppen. Und wir wissen, spüren was dies bedeutet.

Auch da gibt es Publikum.

Da gibt es Interesse, Achtsamkeit, Auseinandersetzung, Erkennen von Prekarität und ganz viel guten Willen Dinge zu verändern, für ein zukunftsfähiges Miteinander, für eine zukunftsfähige Stadt.

Dafür betreten wir auch diese Nischen.

Ja, wir finden diese Nischen und betreten sie, migrantische Nischen, feministische Nischen, queere Nischen, rassistische Nischen, ökologische Nischen, Angst-Nischen, Flucht-Nischen, Ablehnungs-Nischen und verwandeln sie in schau.Räume.

Was wir da fanden und finden: Menschen! Interessierte, erschöpfte, aktivistische, niedergeschlagene, künstlerische, engagierte, widerständige, erzählende Menschen. Menschen mit ihren Lebensentwürfen, mit ihren Erfahrungen, mit ihren Enttäuschungen, mit ihren Hoffnungen, mit ihren Träumen. Wir haben mit ihnen gestaltet, jene Räume gestaltet, die wir öffnen, die wir wieder einer Gesellschaft zurückgeben, die aufeinander schaut, die einander achtet, die einander respektiert und wertschätzt.

Da gibt es **wunderbare NGO's und Kooperationspartner*innen**, die sich einsetzen und deren Arbeit wir schätzen, die wir gerne miteinbeziehen. Danke auch an Euch (das Frauenhaus Villach, EqualiZ, PIVA, die Plattform Migration, den Architekturspielraum Kärnten, UNIKUM u.v.a.m.) für eure kraftvolle beständige Arbeit und Kooperation.

Und die vielen inspirierenden **Künstler*innen**, die mit uns gestalten, die unsere inhaltlichen Ansätze mit ihren Arbeiten bereichern und erweitern.

Und dann gibt es da noch aussagekräftige, mutige, stärkende, inhaltsschwere, kluge **Wissenschaftler*innen** an den Universitäten hier in Kärnten Koroška und weit darüber hinaus mit denen wir liebend gerne kooperieren und dies auch weiterhin tun werden. DANKE. Dieser Austausch mit euch ist manchmal fordernd und meistens sehr fördernd.

Als Katrin und ich vor 20 Jahren den Schritt gesetzt haben, gemeinsam etwas zu gestalten, haben wir sehr bald gemerkt

- auf wessen Schultern wir stehen und
- wer die Denker*innen der Zukunft sind

wie beispielsweise Mathilde und Dora, die bereits gesprochen haben und Marie, auf deren Worte wir uns noch freuen. **Und---- Wir sehen schon vor unserem geistigen Auge**--- zusätzlich zum Trachtenpärchen Frauen auch ohne Männer in Form des **Aktionskomitees der freien politischen Frauen** am Kaiser-Josef Platz stehen.

Alexandra hat die Frauen dieser Stadt in Buchform sichtbar gemacht, wir greifen auf diese Entdeckung der starken Frauen zurück und gestalten weiter.

Ganz im Sinne von

Judith, die uns das Gendern gelehrt hat und die uns auch weiterhin die Angst vor Gender nimmt, indem sie aufzeigt, dass Gender nicht nur Identitäten beschreibt, sondern eine „gesellschaftliche Machtstruktur" aufzeigt, die sozialen Ungleichheiten und Ausschlüsse beinhaltet. Der Backlash, der sich nun durch Anti-Genderbewegungen Gehör verschafft, muss als etwas begriffen werden, das deshalb existiert, weil es einfach ist, Ängste zu bündeln und Hass zu sammeln. Gender wird dabei als Bedrohung an die Wand gemalt, als Dogma, gegen das „Mann" sich verteidigen muss. Diese Position ist aber eine Projektion von Gruppierungen und Institutionen, die selbst dogmatisch aufgeladen sind. Es ist also wichtig weiterhin einzustehen gegen diese patriarchale Grundhaltung, die ihre Macht erhalten will. Deshalb gilt es dieses Patriarchat zu verlernen, herauszufordern und Räume dafür zu schaffen. Das heteronormative Skript, das sich in fast allen Büchern, Filmen und Theaterstücken zeigt und an dem romantisierend festgehalten wird, weiterhin zu durchdringen und zu durch"queeren", denn darin versteckt sich oft die Kontrolle über uns Frauen, über unsere Sexualität, über unseren Körper, über unsere Reproduktionsfähigkeit und Arbeitskraft. Achten wir also auf unsere Bündnisse, auf Sprache, auf das Widersprechen von Stereotypen, die uns weiterhin als natürlich angedichtet werden wollen und achten wir auf Inklusion. Die Anerkennung ist dabei ein ganz wichtiger Punkt: Denn durch Judith erkennen wir: „Ein Verstoß gegen diese normative Anforderung kann mit dem Entzug von Anerkennung sanktioniert werden. (...) zugleich sind Subjekte jedoch nur dann lebensfähig, wenn sie in ihrer Existenzweise von Anderen und von politischen Institutionen anerkannt werden." (Eldracher 2026: 121) Umso wichtiger sind Preise wie diese, Straßennamen und Gedenktafeln, Geschichten, Vorbildern und Mut.

Dank **Donna** können wir darauf hinweisen, dass wir alle miteinander verbunden sind, einander permanent beeinflussen, und die Möglichkeit der Veränderung in uns tragen. Das gilt nicht nur für Menschen, es ist auch die Art und Weise, wie wir unsrer Umgebung, unserer Natur und Tierwelt gegenüberstehen: „Was im Fokus ihrer (Donnas) Kritik steht, ist ein Subjekt, das seine Herrschaft mithilfe der Marginalisierung des Nicht-Männlichen, Nicht-*Weißen* und letztlich Nicht-Menschlichen installiert." (Eldracher 2026: 159) Dabei ist die Natur -Kultur Trennung eine leicht zu entlarvende, weil menschgemachte, wie alle binären Trennungen - wie Mann und Frau, oben und unten, Tag und Nacht zeigen: Sie sind Vereinfachungen, die so in ihrem Gegenüberstellen nicht existieren.

Das wissen wir Dank **Karen**, dass „Menschliche Wesen sich stets in Intraaktion mit der nicht-menschlichen Welt befinden, dass sie mit ihr verschränkt sind und auch von ihr abhängig sind." (Eldracher 2026: 278)

Dank **Sara** haben wir erfahren, dass alles queer ist - die Natur und die Materie. Denn „>Queer< bedeutet in diesem Sinne nicht nur die Abweichung von einer heterosexuell

normierten Praxis, sondern eine grundlegende Seinsweise, welche die Existenzweise aller Wesen in der Welt ausmacht.“ (Eldracher 2026: 301)

Apropos „aus Macht“:

Dank unseren Mitstreiter*innen auf der ganzen Welt, hören wir nicht auf, diese Machtleiter abzuschaffen, und `Macht mit´, statt `Macht über´ zu realisieren, und so einander auf Augenhöhe zu begegnen.

Danke all diesen Schultern, auf denen wir stehen oder die wir spüren, wenn wir mitsammen gehen. Und -last but not- least schenken wir diesen Dank auch uns beiden, für diesen gemeinsamen anstrengenden, aber nicht minder freudigen, inspirierenden, gelingenden Weg, den wir mit schau.Räume umsetzen. Möge der Weg noch lange dauern und unsere Vision eines Instituts für Diversität realisieren. **Danke Dir Rosalia**
-und **Danke Dir Katrin**.

Zitate aus: Eldracher, Martin. (2026). *Dekonstruktive Feminismen. Patriarchatskritik bei Judith Butler, Donna Haraway, Karen Barad & Sara Ahmed.* Münster: UNRASTVerlag